



Bildungs- und Erziehungsplan

**Einrichtungsspezifische
Schwerpunkte und Ausrichtungen**

Entenfangwichtel (Naturkindergarten)

Tageseinrichtungen für Kinder der Arbeiterwohlfahrt
Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V., Zeistr. 1 in 50126 Bergheim

50389 Wesseling-Berzdorf
Bachstr. 22
Telefon + Fax: 02232/48927 (928084)
E-mail: tummelkiste@awo-bm-eu.de
www.awo-bm-eu.de



Mitglied im Fachverband der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V.
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und den AWO-Qualitätsanforderungen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schließler	3.0	Tummelkiste 1/23

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

- 1.) Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- 2.) Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Teil 2: Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

1. Beschreibung der Einrichtung
 - 1.1 Zielgruppen und Einzugsgebiet
 - 1.2 Rahmenbedingungen der Einrichtung
2. Schwerpunkte und Ausrichtung
 - 2.1 Waldpädagogik
 - 2.2 Leitbild
 - 2.3 Schwerpunkte
 - 2.3.1 Bewegung und Körpererfahrung
 - 2.3.2 Umwelterziehung
 - 2.3.3 Bildung sozialer Kompetenzen und Resilienz
 - 2.3.4 Vermittlung von Lebenspraxis
 - 2.3.5 Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit
 - 2.3.6 Interkulturelle Integration und Inklusion
 - 2.3.7 Schutzkonzept/ Sexualerziehung
 - 2.3.8 Sprache und Kommunikation
 - 2.3.9 Körper, Gesundheit und Ernährung
 - 2.3.10 Partizipation und Beschwerdemanagement
 - 2.3.11 Weitere Bildungsgrundsätze die im Naturkindergarten berücksichtigt werden
 - 2.4 Letztes Kindergartenjahr
3. Tagesablauf
4. Regelmäßige Angebote
5. Hygiene im Naturkindergarten
6. Sicherheit im Naturkindergarten

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 2/23

7. Ausrüstung
8. Umsetzung der pädagogischen Arbeit
9. Zusammenarbeit mit Eltern
 - 9.1 Voranmeldung und Aufnahme
 - 9.2 Elternmitwirkung
 - 9.3 Elternsprechtage und Tür- Angelgespräche
 - 9.4 Elternabende
 - 9.5 Elternbegegnungen
10. Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
11. Kooperation mit Grundschulen
12. Kooperation mit anderen Institutionen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 3/23

1. Beschreibung der Einrichtung

Träger der AWO-Kindertagesstätte Tummelkiste ist der Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V. mit Sitz in der Zeissstraße 1 in 50126 Bergheim. Telefon: 02271/6030.

1.1. Zielgruppen und Einzugsgebiet

Die Einrichtung liegt in einer ländlichen Umgebung im Ortsteil Berzdorf der Stadt Wesseling.

Der Kindergarten ist der einzige Naturkindergarten für Kinder im Raum Wesseling.

Ein Naturkindergarten hat vor allem das Ziel einen nachhaltigen Umgang mit der Natur zu vermitteln. Es ist eine Einrichtung mit den Schwerpunkten Bewegung und Umweltbewusstsein für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Die Einrichtung befindet sich im Naturschutzgebiet „Entenfang“. Dieses Gebiet erstreckt sich über eine Gesamtfläche von ca. 2,2 Quadratkilometern und beinhaltet zwei angelegte Seen, zwei Spielplätze, ausgiebige Grünflächen, großzügige Felder und mehrere, kleine Waldabschnitte. Berzdorf verfügt über drei weitere Kindertagesstätten sowie eine Grundschule.

1.2 Rahmenbedingungen der Einrichtung

Personal

Der Personalbestand setzt sich aus pädagogischen Mitarbeiter/innen und Auszubildenden sowie auch aus Mitarbeitern ohne eine pädagogische Ausbildung. Folgende Berufszweige sind vertreten: Erzieher*innen. Die Mitarbeiterschaft besteht aus einer Leiterin in Teilzeit, ein Erzieher in Vollzeit, eine Erzieherin im Anerkennungsjahr in Vollzeit sowie eine Mitarbeiterin in Teilzeit.

Personelle Ausstattung und Vorbereitung der MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen haben sich über Fortbildungen und Fachliteratur auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder vorbereitet.

Gruppenzusammensetzung

In der Einrichtung können zurzeit 20 Kinder in einer Gruppe betreut werden. Das Alter der Kinder dieser Gruppe beträgt drei bis sechs Jahre.

Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von 7:00 Uhr bis 16:15 Uhr geöffnet. Die Eltern können laut KiBiz zwischen 35 und 45 Stunden Betreuung wählen.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 4/23

Die Eltern können bei einem 35 Stunden Budget sich zwischen zwei verschiedenen Modellen entscheiden:

1. Möglichkeit Montag bis Freitag: 7:00 bis 14.00 (mit Mittagessen)
2. Möglichkeit Montag bis Freitag: Je vormittags 7:30 bis 12.00 und Nachmittags 14:00 bis 16:15 (35h ohne Mittagessen)

Und es besteht noch die Möglichkeit von einem 45 Stunden Budget

3. Möglichkeit Montag bis Freitag: 7:00 bis 16:15 (45h)

Die Zeiten am Mittwoch von 16:15 Uhr bis 17:15 Uhr sind den wöchentlichen Teamsitzungen gewidmet und das Team ist zu dieser Zeit nur in Notfällen Telefonisch zu erreichen.

Räumliche und sächliche Ausstattung

Der Kindergarten verfügt über ausreichend Platz für die vielfältigen Aktivitäten der Kinder und bietet Möglichkeiten für differenzierte Gestaltung für Kinder unterschiedlicher Altersstufen. Das Gebäude ist so gestaltet, dass es über ein Bad (Toilette und Waschbecken, Hygiene-Papierrollen) verfügt, eine Küche, zwei Nutzungsräume, die gemeinsam mit den Kindern nach ihren Bedürfnissen umgestaltet werden können. Jedes Kind erhält einen Platz für seine Kiste, in der Ersatzkleidung, persönliche Dinge wie Kuscheltiere deponiert werden können. Das Außengelände wird demnächst mit Kinder und Eltern gestaltet. Die verschiedenen Naturecken warten noch auf viele neugierige EntdeckerInnen.

Schließungszeiten

Die Einrichtung schließt in den Sommerferien 3 Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Des Weiteren haben wir drei Konzeptionstage, die wir zur kontinuierlichen Überprüfung und Verbesserung der Konzeption nutzen, oder es finden Teamschulungen statt.

Während der Schließungszeit im Sommer können die Eltern eine „Notbetreuung“ nur mit Bescheinigung des Arbeitgebers in unserer Partnereinrichtung „AWO Kita Tummelkiste“ bekommen, die sich ebenfalls in Berzdorf in unmittelbarer Nähe des Naturkindergartens befindet.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 5/23

2. Schwerpunkte und Ausrichtung

Vorwort

Vielleicht erinnern Sie sich noch daran, wie Sie früher draußen mit anderen Kindern gespielt haben? Wie gerne Sie Kastanien gesammelt, Blumensträuße gepflückt oder die Äpfel vom Nachbarsgarten stibitz haben?

Diese vielfältigen Naturerfahrungen, die wir in unserer Kindheit oft machen konnten, bleiben vielen Kindern heutzutage verborgen. Doch um die Umwelt lieben zu lernen und diese als Lebensraum zu bewahren, brauchen die Kinder diese unmittelbaren Begegnungen mit der Natur.

Betrachten und Beobachten von Dingen und Begebenheiten in der Natur sind grundlegende Arbeitstechniken, um die belebte Natur kennen zu lernen. Für das Entdecken dieser Phänomene benötigt man vor allem Zeit und natürlich den unmittelbaren Kontakt.

Kein Fernsehbild kann diese naturnahe Begegnung mit dem Objekt ersetzen. Es würde die Wahrnehmung mit allen Sinnen fehlen, denn man kann im Film zwar etwas sehen und hören, aber nicht wahrnehmen, wie zum Beispiel eine bestimmte Pflanze riecht oder wie sie sich anfühlt.

Diese vielseitige Wahrnehmung ist wichtig, um über Naturphänomene staunen zu können und um sich den Reichtum, der uns von der Natur geschenkt wird, bewusst machen zu können. Dieses Staunen und die Bewunderung sind Grundlage dafür, dass wir diesen Lebensraum auch als erhaltens- und schützenswert empfinden.

Um etwas in seiner Umwelt entdecken zu können, muss man sich darin bewegen.

Das Bewegen ermöglicht erst das Begegnen.

Die körperliche Beweglichkeit, die auch als Motorik bezeichnet wird, beinhaltet sowohl die Bereiche der Kondition und Ausdauer, als auch den Bereich der Koordination des Körpers.

Damit liegt schon auf der Hand, warum das häufige und vielfältige Bewegen sehr wichtig ist. Denn sowohl Ausdauer, als auch koordinative Fähigkeiten spielen im unserem Leben und natürlich auch im schulischen Lernen eine wichtige Rolle.

Ausreichende Bewegung, möglichst an der frischen Luft, ist wichtig für die Gesundheit. Die Muskulatur und der ganze Bewegungsapparat werden flexibel gehalten. Kinder haben einen ganz natürlichen Bewegungsdrang, für den sie genügend Raum und Zeit brauchen.

Jede Bewegungserfahrung birgt auch gleichzeitig Körpererfahrung in sich. Diese ist Grundvoraussetzung für die räumliche Orientierung, die später nicht nur im schulischen Bereich, sondern in der gesamten Lebensbewältigung bedeutsam ist.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 6/23

Es ist wichtig, dass Kinder großräumige und kleinräumige Bewegungserfahrungen machen dürfen. Bei allen Bewegungen werden auch Sinne, insbesondere das Fühlen und Sehen gefördert, was für das Erlernen von Lesen und Schreiben bedeutsam ist. Jede Bewegung erfordert die Koordination des Bewegungsablaufs im Gehirn.

Das Bewegen in einer Gruppe fördert soziale Erfahrungen mit anderen Kindern zum Beispiel in sportlichen „Wettkämpfen“. Hierbei erkennt das Kind seine Stärken und Schwächen, was für die Entwicklung des eigenen Selbstwertgefühls wichtig ist.

- **Ganzheitliches Lernen**

Die Erziehung ganzheitlich gestalten heißt, Kinder sozial, emotional, intellektuell, schöpferisch und körperlich zu fördern. Die wichtigste pädagogische Kraft sollte in dem Fall die Natur selbst sein. Die Kinder erfahren ihre Welt durch vielfältige Selbstaktivitäten. Die Natur als Erfahrungsraum ermöglicht den Kindern das Öffnen mehrere Entwicklungsfenster.

- **Kennenlernen von Natur als Erfahrungsraum**

Naturbegegnungen sind von zentraler Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Durch den ständigen Aufenthalt in der Natur und durch die Begleitung der Pädagogen, gewinnen die Kinder Einblick in die Vielfalt der Arten und Lebensformen. Sie lernen die heimische Flora und Fauna kennen. Der Kreislauf der Natur wird direkt wahrgenommen. Kinder lernen Leben zu erkennen. Das Verständnis für ökologische Zusammenhänge wird gefördert. Unsere Umgebung bietet Raum für Leben, Phantasie und Rückzug, sowie das Erleben der natürlichen Elemente Luft, Erde und Wasser. Durch den Naturkindergarten lernen die Kinder sich nicht nur in eine soziale Gruppe, sondern auch ein natürliches System einzuordnen. Wenn es gelingt eine emotionale Beziehung zur Natur aufzubauen und wenn auf natürliche und globale Zusammenhänge hingewiesen wird, ist dies eine gute Grundlage für ganzheitliche Umweltbildung. Durch die persönlichen Erfahrungen und das unmittelbare Naturerlebnis kann ein positives Verhältnis zur Natur aufgebaut- und ein behutsamer Umgang mit jeder Art von Leben erlernt werden. Die Wiesen, Felder und Wäldchen mit ihren Geheimnissen sind als Lern- und Erfahrungsräume gerade für Kinder von unmittelbarer Bedeutung.

- **Förderung von Kreativität und Phantasie**

Die Kinder lernen im Naturkindergarten, ohne vorgefertigtes Spielzeug zu spielen. Die Funktionsinhalte, z.B. einem Spielzeugauto eine veränderte Funktion zuzuschreiben, sind sehr eingeschränkt.

Ein Stock hingegen kann z.B. Spaten, Flugzeug, Auto, Speer und noch vieles mehr sein. Naturmaterialien bieten ungeahnte Möglichkeiten der Gestaltung. Der Umgang mit ihnen fördert zugleich eine verstärkte Verbalisierung, da die Kinder sich über die Funktions- und Bedeutungsinhalte verständigen müssen (Sprachentwicklung)

Der Aufenthalt in der Natur wird als besondere Chance zur Förderung von Fantasie, Intuition und gestalterischen Kräften gesehen. Gleichzeitig ist er ein Beitrag zur Suchtprävention (Stärkung des Selbstwertgefühls, kontrolliertes Konsumverhalten)

- **Förderung der Sinne**

Die enge Verbindung von Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Handeln ist im Kleinkind- und Vorschulalter deutlich ausgeprägt. Die Kinder lernen in erster Linie über Wahrnehmung und Bewegung. Sie begreifen durch Erleben. Der AWO Naturkindergarten bietet den Kindern

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 7/23

die Möglichkeit, ihre gesamte Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Natur zum Anfassen fördert die Erfahrung mit allen Sinnen:

- Anschauen
- Hören
- Fühlen
- Riechen
- Schmecken

- **Förderung und Stärkung des Selbstwertgefühls**

Kinder sind bezüglich des Aufbaus des Selbstwertgefühls im hohen Maße abhängig von Erfahrungen, die sie mit ihrem Körper machen. Das Selbstbild des Kindes entsteht durch Erfahrungen, dass es durch die eigene Aktivität seine Umwelt gestalten und verändern kann. Es erkennt seine Fähigkeit, ein Werk, eine Leistung zu vollbringen. Viele solcher Erfahrungen bauen ein Selbstwertgefühl auf und sind ein wichtiger Beitrag zur ICH-Identität des Kindes. Das Gelände, als offener und vielgestaltiger Erlebnisraum, eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Körpererfahrung und zur Entfaltung der kindlichen Fantasie und Kreativität, die woanders in dieser Form nicht vorhanden sind.

- **Förderung der sozialen Kompetenzen**

Gemeinsames Erfahren und Bewältigen neuer Situationen lässt den Gruppenzusammenhalt wachsen und ist gleichzeitig Beitrag zur Stabilisierung der ICH-Identität. Wie in jeder Kindergarten-Gruppe, lernen die Kinder des Naturkindergartens im Umgang mit Gleichaltrigen soziale Verhaltensweisen kennen.

Soziale Kompetenz bedeutet:

- Sein eigenes Handeln auf die Werte und Normen der eigenen Gruppe abzustimmen
- Ich-Botschaften drücken das eigene Gefühl über das Verhalten aus und verletzen nicht die Persönlichkeit eines Mitmenschen
- Anderen zuzuhören
- Abwarten und Rücksicht nehmen können
- Anderen Erfolge gönnen
- Angemessen auf Frustration reagieren
- Tolerant, ehrlich und gerecht sein
- Die eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu finden
- Voneinander zu lernen, füreinander da zu sein und sich gegenseitig zu helfen
- Eigene Grenzen kennen zu lernen und lernen, diese zu akzeptieren

- **Förderung der Partizipation**

Wir beziehen die Kinder bei Ereignissen und Entscheidungen mit ein. Bei Abfragen werden Abstimmsteine benutzt. Dies fördert das soziale und demokratische Handeln. Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern er- und überarbeitet. Jeden Freitag findet eine Kinderkonferenz statt, bei welcher die Kinder eigene Themen einbringen und gemeinsame Themen besprochen und erarbeitet werden.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 8/23

2.1 Waldpädagogik

Waldpädagogik sieht Kinder als kompetente, vollständige Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag mehr oder weniger selbstständig zu gestalten. Sie traut den Kindern etwas zu, nimmt sie ernst und begegnet ihnen mit Respekt und Wertschätzung. Je jünger die Kinder sind, desto weniger denken, handeln und entscheiden sie vorrausschauend.

Die Waldpädagogik möchte den Kindern ihre Rechte auf eigene Auseinandersetzungen mit der Natur in der heutigen medialisierten, leistungsgeprägten Welt erhalten.

Dabei sollten die Kinder erfahren, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen, weshalb Partizipation ein wesentliches Element ist und die Erzieher dazu veranlasst, Kinder in möglichst viele sie selbst betreffende (dem Alter entsprechende) Entscheidungen unterstützend einzubeziehen.

2.2 Leitbild

Wir wünschen uns, dass die Kinder, ein gutes Körpergefühl entwickeln und ihre Bedürfnisse nach Bewegung, Spiel und Geborgenheit ausdrücken und erleben können. Wir möchten, dass Kinder neben ausgelassenem lauten Spielen auch die Stille der Natur kennenlernen.

Ein großes Anliegen ist es, Kindern ein Natur- und Umweltbewusstsein zu vermitteln und ein Verständnis dafür, dass Ressourcen endlich sind und man deswegen sparsam damit umzugehen hat.

Wir möchten, dass die Eltern ihre Kinder gut aufgehoben wissen und sich aktiv beteiligen. Wir legen Wert auf Mitarbeit und partnerschaftliches Miteinander. Wir gestalten Eltern-Kind Aktivitäten und freuen uns über Unterstützung bei Ausflügen. Natürlich ist uns auch ein stetiger Austausch mit den Eltern ein Anliegen.

2.3 Schwerpunkte

Viele Verhaltensmuster, die wir als Kinder lernen, prägen uns das gesamte Leben hindurch. Deswegen ist es gerade im Kindergartenalter wichtig, die grundlegenden Kompetenzen im Umgang miteinander zu erwerben, aber auch frühzeitig das Körperbewusstsein zu schulen und lernen mit der Natur Achtsam umzugehen.

Das sind Lebens-Inhalte, die uns bis ins weite Erwachsenenalter begleiten werden- und die wir auch an folgende Generationen weitergeben und somit die zukünftige Kultur, Gesellschaft und Welt gestalten.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 9/23

2.3.1 Bewegung und Körpererfahrung

Der hohe Bewegungsdrang von Kindern in diesem Alter und die oft aufgestauten Aggressionen, die durch zu wenig Bewegung und zu viel Gesellschaftsdruck entstehen, können durch die Weite des Raumes im Wald aufgelöst werden.

Die freie Natur bietet durch ihr nahezu unbegrenztes Raumangebot ideale Voraussetzung für vielfältige körperliche Aktivitäten. Die Kinder können auf Bäume klettern, über Baumstämme balancieren, krabbeln, rennen, turnen, schleichen, toben und hüpfen. Ihren natürlichen Bewegungsdrang können sie so in positiver Weise entfalten. Durch die unterschiedlichen Bewegungsanforderungen wird ein gutes Körpergefühl, ausgeprägter Gleichgewichtssinn, Kontrolle über die eigene Kraft und die eigene Aktivität des Kindes gefördert. Die komplexen Bewegungsabläufe ergeben sich selbstverständlich aus den unterschiedlichen Ebenen, durch eigenen Antrieb und Motivation

2.3.2 Umwelterziehung

Für die Zukunft unserer Erde ist es von großer Bedeutung, dass wir beginnen die Natur nachhaltig zu schützen. Hier gilt es bereits ganz früh einen Grundstein zu legen für den verantwortungsvollen Umgang der Kinder mit und in der Natur.

Man wird nur schützen, was man liebt-Und man kann nur lieben was man kennt!

Es ist unerlässlich, dass Kinder wieder hautnah die Natur erleben und mit ihr leben lernen, weil es für den Fortbestand unserer Kultur wichtig ist, dass die Natur geachtet und geschützt wird. Nur wer die Natur als erschöpfliches Element kennenlernt und ihre Einzigartigkeit schätzt, kann zu ihrer Erhaltung beitragen.

Die Kinder im Naturkindergarten erlernen den Umgang mit Tieren, lernen die Zusammenhänge von Natur und Leben kennen, entwickeln einen emotionalen Bezug, entwickeln eine Bindung zur Natur, bestaunen und wertschätzen die Natur, öffnen ihren Blick für die Eigenarten und Wunder der Natur nehmen die natürlichen Veränderungen wahr: Jahreszeiten, Temperatur, Wetter, Tageszeiten, Gerüche, Entwicklungen der Pflanzen und Tiere und erleben den Jahreskreislauf.

2.3.3 Bildung sozialer Kompetenzen und Resilienz

„Hurra, ich bin ein Kindergartenkind 😊“

Mit dem Beginn des Kindergartens, beträgt das Alter des Kindes in der Regel drei Jahre. In dieser Phase verlässt das Kind erstmals die Familie für einige Stunden und lernt sich in eine Gruppe einzufügen. Hier wird der Grundstein gelegt für den gesellschaftlichen Umgang mit anderen Menschen im späteren Leben.

Wenn wir möchten, dass sich unsere Gesellschaft verändert, dann müssen wir aufhören nur mit den Erwachsenen das Handeln und die Auswirkungen zu reflektieren, sondern den Grundstein im wichtigsten Lebenszeitraum legen: mit Eintritt in den Kindergarten.

Wenn ein Kind schon gut auf die Schule vorbereitet sein soll und dort konzentriert und wissbegierig mitarbeiten soll, dann hat es vorher seine Bedürfnisse ausgelebt und positiv erlernt

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 10/23

seine Bedürfnisse Zeitweise zurück zu stellen um mit seinen Mitmenschen im Einklang leben zu können.

In der Natur gibt es Material in Hülle und Fülle, aber richtig Spaß hat man damit erst, wenn man es gemeinsam verwendet, etwas zusammenbaut oder bastelt. Vom Spielmaterial wird nichts vordefiniert und deswegen kann sich die Spielsituation den momentanen Bedürfnissen der Kinder anpassen. Die Kinder lernen: Es gibt von allem genug, solange sie wertschätzend damit umgehen. „Resilienz“ bedeutet nichts anderes, als physische Widerstandsfähigkeit, die Fähigkeit, Krisen oder Hindernisse durch das Zurückgreifen auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu überwinden und gestärkt aus diesen heraus zu gehen. Da das Kind in der Kindergartenzeit hat lernen müssen, wo es sich Entspannung, Bewegung und Kraftquellen erschließt um den fordernden Schulalltag durchzustehen, hat es sich Ressourcen geschaffen, erarbeitet und erfahren, die ihm helfen, in seiner schulfreien Zeit wieder in Balance zwischen Stillsitzen und Bewegen, zwischen Konzentration und Entspannung, zwischen Anstrengung und Ausruhen, kommen zu können.

2.3.4 Vermittlung von Lebenspraxis

Umgang mit Gefühlen kennen und damit leben lernen;

Gerade in einer Gesellschaft, in der viele negative Vorbilder wie Mobbing, Cyber-Mobbing, Burn-Out und Depressionen vorgelebt werden, ist es wichtig, dass Kinder schon ganz früh Ressourcen nicht nur theoretisch lernen-sondern verinnerlichen und trainieren: wie gehe ich mit Gefühlen Wut, Frust, Angst und Traurigkeit um?

Die Natur bietet viele Möglichkeiten, angefangen davon die Stille ertragen zu können, weil man sie kennt und nicht fürchtet, bis hin zu Sonnenstrahlen, die einem plötzlich auffallen und die Laune ganz mühelos verbessern, aber auch die Erfahrung von Wut und Frust, die in einem großen Raum wie der Natur ganz anders erfahren und gelebt werden kann.

Wenn man gegen einen Blätterhaufen tritt, dann passiert nicht so viel, wenn man aus Wut gegen einen Baum haut, verspürt man wahrscheinlich Schmerzen und der Baum könnte als Auswirkung verletzt werden. Doch wenn man aus Wut und Frust jemanden schubst, dann erfährt man eine Reaktion auf sein handeln, nämlich das andere Kind wird auf irgendeine Weise reagieren, je nachdem welche Folgen das schubsen hatte. Diese Erfahrungen sind wichtig, da die Kinder lernen müssen, dass auf Aktionen meist Reaktionen folgen, die ihnen nicht immer gefallen werden. Aber nur durch eigene Erfahrung ob positiv oder negativ und das aufarbeiten dieser Situationen, kann man sich ein Repertoire an möglichen Lösungsstrategien aneignen, welche einem das Empathische reagieren ohne Ängste ermöglichen. Man kann gerade den Umgang dieser oft missverstandenen und fälschlicher Weise oft als „schlechte Gefühle“ bezeichnete Emotionen erfahren bevor sie sich über Jahre anstauen und dann später explodieren und die Kinder verstärkt Aggression oder Auto-Aggression zeigen.

Natürlich spielt hierbei auch der Umgang der Erzieher eine Rolle, welche idealster Weise, solche Situationen von der Entstehung an beobachten und bei Notwendigkeit den Kindern bei der Lösung der Situation zur Seite stehen, dann klären sich Streitigkeiten innerhalb kurzer Zeit fast von selbst und es entsteht kein Nährboden für gezieltes provozieren oder aggressive Verhaltensmuster.

Emotionale Entwicklung

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 11/23

Unser Ziel ist es, dass das Kind sich selbst kennen und verstehen lernt, dazu gehört auch sich selbst einzuschätzen und sich etwas zuzutrauen, wie das Erkennen von Gefahren. Das Kind kann so erfahren, dass es durch eigene Anstrengung und Motivation Ziele erreichen kann und es kann eine altersgemäße Frustrationstoleranz entwickeln, wenn nicht gleich alles auf Anhieb gelingt. Es lernt so sich zu konzentrieren und Ausdauer zu entwickeln. Dies geschieht durch den eigenen Antrieb ganz ohne Druck und feste Vorgaben und führt so zu mehr positiven Grunderfahrungen.

2.3.5 Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit

Die Kinder erfahren und erleben Selbstständigkeit durch positive Erfahrungen. Sie entwickeln und lernen altersgemäß selbstständiges Handeln durch An- und Ausziehen von Kleidung und Rucksack, Schuhe binden, Bewältigung von Essenssituationen, Toilettengang, das Erkennen und Pflegen ihres Eigentums und dem von anderen, achtsamen Umgehen mit der Natur und den Menschen, kleinere Aufgaben übernehmen, das Helfen der kleineren oder Neulinge beim Zurechtfinden im Alltag, das teilweise eigenständige umsetzen von Ritualen.

Selbstwirksamkeit (wie man lernt sich selbst etwas zuzutrauen) beschreibt in der Psychologie die subjektive Gewissheit, neue oder schwierige Anforderungen selbstständig bewältigen zu können. Diese Fähigkeit beruht auf bereits durcherlebten Erfahrungen. Sie soll vor und bei Depressionen, Ängsten und der Schmerzbewältigung helfen und diesen vorbeugen.

2.3.6 Interkulturelle Integration und Inklusion

Wir, der Naturkindergarten, sind eine Einrichtung mit dem Schwerpunkt Integration, das heißt, es werden Kinder mit verschiedenen Werten und Familiengeschichten willkommen geheißen. Die Förderung der Entwicklung empathischer Fähigkeiten, sich gegenseitig Anerkennung und Zuwendung zu geben und die Selbstständigkeit zu unterstützen stehen dabei im Vordergrund. Wichtig für die gemeinsame Erziehung sind die Haltung der beteiligten Personen und situationsbezogenes Handeln.

Inklusion bedeutet für uns, dass die Unterschiedlichkeit aller Menschen Normalität ist. Jedes Kind ist individuell und hat ein Recht auf ungehinderte Bildung. Im Naturkindergarten erkennen wir die Unterschiedlichkeit jedes einzelnen Kindes an. Jedes Kind ist bei uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen.

Zu den Aufgaben und Zielen der pädagogischen Arbeit gehören eine systematische Entwicklungsbeobachtung mit anschließenden Elterngesprächen, Austausch und Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Therapeuten, um eine optimale Betreuung und Entwicklungsförderung der Kinder anbieten zu können.

2.3.7 Schutzkonzept / Sexualerziehung

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „wa-

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 12/23

rum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobe Spiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis von der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechtsteile benennen können)
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogische Fachkräften
- Regeln, die Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergrifflichkeiten schützen

Standards:

- In der Kindertageseinrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen und Ähnliches)
- Eltern werden über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten. (Elternabend zum Thema)
- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe (mindestens zwei Mal im Jahr) und nach Bedarf besprochen (Dokumentation im Gruppentagebuch):

Festgelegte Regeln:

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
 - Respektieren des „Nein“
 - keine Gegenstände in die Körperöffnungen
 - „gute und schlechte“ Geheimnisse
 - Kinder sind in der in der Einrichtung nie nackt („die Unterhose bleibt an“)
 - Hilfe holen ist kein „Petzen“
- Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
 - Wir verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 13/23

- Geschlechtsteile werden von allen Mitarbeiter*innen einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
- Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen. (Kuschelecken). Die Mitarbeiter führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
- Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso Eltern, das weitere Vorgehen wird abgestimmt.

Kindliche Sexualität

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheletieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren.

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.

Übergriffigkeiten beginnen, wenn

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 14/23

Meldung und Vorgehen bei Übergriffigkeiten erfolgt gemäß Verfahrensanweisung „Meldung und Vorgehen bei besonderen Vorkommnissen“.

2.3.8 Sprache und Kommunikation

Die Kinder erleben den ganzen Tag die Natur hautnah und die Kommunikation kommt von ganz allein. Durch das Erleben von Naturphänomenen entstehen verschiedenste Sprachanlässe z.B. entstehen Unterhaltungen über das Wetter, die Pflanzen, verschiedene Geräusche die entstehen, Lebewesen die umherfliegen, kriechen oder schwimmen, beobachtete Reaktionen von anderen Kindern, aus denen häufig Frage entstehen und es eine neue Person gesucht werden muss, die die Fragen vielleicht beantworten kann. Durch diesen Ablauf kommunizieren die Kinder den ganzen Tag und erweitern ihr Wissen spielerisch. Das Schaffen von täglichen Sprachanlässen, das Begleiten der Kinder mit Sprache, Spielen, Liedern, Gesprächen und Bilderbüchern fördert die Sprache der Kinder zusätzlich.

2.3.9 Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Aufgabe von Kindertageseinrichtungen ist, die Sinne zu fördern, damit sind der auditive (Hören), visuelle (Sehen), olfaktorische (Riechen), gustatorische (Schmecken) und taktile (Fühlen) gemeint. Neben diesen gibt es noch den kinästhetischen (Bewegungsempfindung) und den vestibulären (Gleichgewichtssinn) Sinn.

Das Kindergartenalter, das für die Entfaltung und den Aufbau der Sinne eine äußerst bedeutsame Rolle spielt, ist das Ansprechen aller Sinne von besonderer Wichtigkeit. Denn Kinder lernen anders als Erwachsene. Sie müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Erklärungen aufnehmen können und wo ginge dies besser als in der Natur, wo die Kinder alles aus erster Hand und nächster Nähe erleben. Hier entwickeln sich der Bewegungs- und Gleichgewichtssinn natürlich ganz anders und wesentlich schneller als in einem „Hauskindergarten“, mit eingeschränktem Raum und festen gleichmäßigen Böden.

Auch draußen frühstücken wir alle zusammen, hierzu bitten wir die Eltern ihrem Kind ein gesundes Frühstück und eine Trinkflasche Wasser oder ungesüßten Tee mitzugeben.

Täglich bekommen wir gesundes, den Ernährungsstandards entsprechendes, ausgewähltes Mittagessen von Vitesca geliefert und dies bereiten wir im Convectomaten (Cook and Chill Verfahren) zu.

In der Nachmittagszeit bieten wir einen kleinen Snack in Form von Obst und Gemüse an, hierfür teilen wir in Absprache mit den Kindern die Obst- und Gemüsekarten aus.

2.3.10 Partizipation Und Beschwerdemanagement

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

Partizipation bedeutet BETEILIGUNG! Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie begründet sich auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt für unsere Einrichtung, das Planen und Entscheiden über Angelegenheiten (bezüglich der Kin-

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 15/23

der) die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Probleme und Fragen zu finden. Der entscheidende Faktor in der Kinderbeteiligung sind dabei die erwachsenen Bezugspersonen.

Die Kinder werden in Bildungs- und Einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig mit einbezogen als die (Mit-) Betroffenen und Experten in eigener Sache. Die Kinder sollen ihrem Alter entsprechend Mitverantwortung übernehmen, somit ist eine Beteiligung von klein auf möglich. Ihnen wird dabei ernsthaft eine Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe zugestanden. Eine solche Beteiligung erweist sich als Kernelement und Schlüssel zur zukunftsweisenden Bildungsqualität und Demokratie. Die Kinder sind deshalb Co-Produzenten bei Lernarrangements, bei der Raumgestaltung und Entscheidungsfindung.

In der sprachlichen Entwicklung spielt die Kinderbeteiligung ebenfalls eine Schlüsselrolle. Damit Kinder viel Gelegenheit und Anregung erhalten, mit anderen ins Gespräch kommen, bedarf es einer Kultur des Miteinander Sprechens.

Partizipation ist eine wichtige Gelegenheit und führt bereits zur frühen politischen Bildung und zur Demokratie. Ebenfalls verknüpft sie alle Kompetenz- und Bildungsbereiche. Sie fordert und stärkt die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit mit dem Ziel zur Mündigkeit und Selbstbestimmung. Die Beteiligung am Einrichtungsgeschehen erhöht die Identifikation mit unserer Kindertageseinrichtung, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und somit soziale Integrationsprozesse. Beispiele hierfür sind der Kinderrat, die gruppeninternen Kinderkonferenzen, Patenschaften und die Wahl eines neuen Themas in der Gruppe.

Kinderrat

Der Kinderrat ist ein Gremium welches von den Kindern selbst gewählt wird. Es hat die Aufgabe, die Meinung der Kinder bei wichtigen Angelegenheiten zu erkunden, weiterzugeben und in Entscheidungen mit einfließen zu lassen. Des Weiteren bereitet der Kinderrat z. B. Ausflüge und Wanderungen aktiv mit vor.

Kinderkonferenzen

Kinderkonferenzen finden in der Regel zweimal im Monat in der Gruppe statt. Hier gibt es die Möglichkeit über Probleme in der Gruppe von Seiten der Kinder oder der Erzieherinnen gemeinsam zu sprechen und nach Lösungen zu suchen. Hier werden Vorschläge für neue Gruppenthemen gesammelt und darüber abgestimmt. Es werden aber auch Entscheidungen getroffen welche den Alltag in unserer Einrichtung betreffen.

Beschwerdeverfahren

Unter dem Aspekt Teilhabe der Kinder am Beschwerdeverfahren, unterstützen wir die Kinder in ihrem Recht auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung, sowie Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen. Dies geschieht beispielsweise in Kinderkonferenzen, Morgenkreisen, im Zweiergespräch, in der Kinderbefragung, beim Kinderrat usw.

Gruppenthemen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 16/23

Die Kinder in unserer Kita . entscheiden selbst, worüber sie als nächstes Thema etwas lernen und erfahren wollen. In der Kinderkonferenz werden Themen gesammelt und dann darüber abgestimmt was die Kinder am meisten interessiert. So haben unsere Gruppen meistens unterschiedliche Gruppenthemen, welche sie behandeln und bearbeiten.

2.3.11 weiter Bildungsansätze die im Naturkindergarten berücksichtigt werden

„Religionspädagogik“ befasst sich nicht mit den verschiedenen Religionen, sondern mit den wichtigsten Werten die für ein geregeltes Zusammenleben in jeder Lebensphase wichtig sind, diese sind z.B. teilen, helfen, unterstützen, ermutigen, wiedergutmachen, trösten. Die Natur bietet einen guten Platz um sich diese Werte anzueignen oder diese weiter zu fördern, denn hier ist man viel mehr aufeinander angewiesen, sei es beim Berg hochklettern, beim Überqueren eines Grabens oder beim Balancieren.

So entwickelt sich Zusammengehörigkeit und Hilfsbereitschaft, zwei wichtige soziale Kompetenzen.

Das „Mathematische Verständnis“ fließt in das tägliche Geschehen spielerisch mit ein, u.a. in den Morgenkreis, durch das Zählen der Anwesenden Kinder und das Errechnen der fehlenden Kindern, sowie das Zählen von Bäumen die als Stoppunkte beim Spaziergang dienen, das Sammeln einer gewissen Anzahl an Stöcken um etwas zu bauen, das Zählen der Plätze im Morgenkreis. Auch der altersgerechte Umgang mit Zahlen, Zahlenbildern o.ä. wird berücksichtigt und in Aktivitäten sowie Freispielfrequenzen erarbeitet.

„Medien“ spielen in der Naturpädagogik eher kleinere Rollen. Da Medien aber immer und überall präsent sind, werden sie in der Natur auch gering genutzt, abgesehen von Bilderbüchern und/ oder Themenbezogenen Büchern.

So hört man häufig von Kindern über Fernsehfiguren sprechen oder über Konsolenhelden, diese Anlässe kann man aber nutzen um mit den Kindern in Erfahrung zu bringen, warum sie diese Figuren so toll finden und hat so nicht nur einen Sprachanreiz geschaffen, sondern gleichzeitig über Verhaltensweisen und Interessen der Kinder gesprochen/reflektiert, sondern zu dem auch, die Kinder mit ihren Bedürfnissen ernst genommen. Des Weiteren benutzen wir im Naturkindergarten auch Bilderbücher, Lern-, Mutmach- und Bewegungsgeschichten. Es werden teilweise Fotostrecken zu bestimmten Interessen der Kinder von den Kindern stattfinden und zu bestimmten Projekten ist es möglich, dass ein Kurzfilm geschaut wird.

„Musisch, Ästhetische Bildung“ finden im ganzen Kinderalltag statt, solange diese nicht unterdrückt wird. Es ist ein wichtiger Bestandteil der Selbstfindung und Selbstverwirklichung, welche positive Grunderfahrungen und ein positives Selbstbild sorgt. Hierbei ist es wichtig, dass die Kinder in ihrer Kreativität nicht eingeschränkt werden und das sie lernen den Dingen wertfrei entgegenzublicken. Damit ist gemeint, dass jedes Werk für sich gut ist und nicht jedem alles gefallen muss. Es kann sein das ich das Bild von meinem Freund nicht schön finde, diese Aussage behalte ich aber für mich, um den anderen nicht zu entmutigen, aber ich nehme meine Empfindung ernst oder ich unterhalte mich mit dem anderen darüber, was ich daran nicht schön finde und wir besprechen was der andere dabei empfindet.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 17/23

2.4 Letztes Kindergartenjahr

Ein Jahr vor ihrer Einschulung nehmen die Kinder an dem „Maxi Treff“ teil. Die Kinder haben hier mit gleichaltrigen Kindern die Möglichkeit zusätzliche Projekte zu planen. Partizipation wird hier großgeschrieben. In Kinderkonferenzen entscheiden die Kinder gemeinsam welche Ausflugsziele sie besuchen wollen wie zum Beispiel; Polizei oder Feuerwehr. Es finden wöchentlichen Aktivitäten statt. Auch Eltern können sich hier einbringen.

3. Tagesablauf (exemplarisch)

Zeit	Aktivität
7:00-8:45 Uhr	Bring- und Freispielphase, bis 8:30 Uhr Treffpunkt auf dem Gelände
8:45- 9:00 Uhr	Morgenkreis und Tagesplanung
9:00- 12:00 Uhr	Gelände im Entenfang, Freispiel mit Aktivitäten, Impulse, Projekte
12:30- 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00- 14:00 Uhr	Ausruhezeit, Freispiel
14:00- 14:30 Uhr	Mittagssnack
14:00- 16:15 Uhr	Abholzeit- die Eltern entscheiden je nach Stundenbudget, wann sie ihre Kinder abholen, entweder finden Sie uns auf unserem Gelände oder auf dem Gelände des Entenfangs (dies sehen Sie an einem Aushang am Tor. Außerdem sind wir jederzeit auf dem KITA-Handy erreichbar.

4. Regelmäßige Angebote

Im Naturkindergarten der AWO finden zusätzlich verschiedene Angebote zu der eigentlichen Gruppenarbeit statt

Angebot	Erläuterung	Zeit
Maxi Treff	Besondere Aktivitäten für Kinder, ein Jahr vor der Einschulung, Ermittlung der Aktivitäten in Kinderkonferenzen, Altersentsprechende Aktivitäten, Ausflüge	1 bis 2 mal wöchentlich
Müsli Frühstück	Gemeinsames Frühstück in der Einrichtung	Jeden Freitag
Kindersprechstunde	Die Kinder äußern ihre Ideen, Anregungen und Beschwerden	Jeden Freitag
Spielzeugtag	Jedes Kind darf ein Spielzeug von Zuhause mitbringen	Einmal die Woche
Eltern-Kind-Aktionen	Wir arrangieren einen Nachmittag, bei dem die Eltern mit den Kindern verschiedene Aktionen zu den Projekten und Themen der Kinder durchführen	Einmal im Monat

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 18/23

5. Hygiene im Naturkindergarten

Sind die Kinder in der Natur unterwegs, können sie ihre Notdurft grundsätzlich im Wald verrichten. An Stellen, die häufig von den Kindern aufgesucht werden, werden besondere Bereiche („Pinkelbäume“) entsprechend definiert. Für größere Geschäfte, führt die Gruppe einen Klappspaten mit und es wird ein Loch gegraben.

Zum Händewaschen werden Wasser, biologisch abbaubare Seife (Lavaerde) und jeweils persönliche Handtücher mitgeführt.

Befindet sich die Gruppe auf dem Gelände, werden die Waschräume genutzt.

6. Sicherheit im Naturkindergarten

Auf die besonderen Gefahren und Risiken wie Zecken (Borreliose, FSME), Fuchsbandwurm, Tollwut, Unfallrisiken usw. werden die Eltern hingewiesen und gebeten, jeden Kitatag ihre Kinder zu kontrollieren.

Im Wald besteht gegenüber einem Regelkindergarten keine erhöhte Unfallgefahr, wenn sie sich an gewisse Regeln gehalten wird. Diese Verhaltensregeln werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet.

Zu den Verhaltensregeln gehören auch ganz ausdrückliche Verbote, wie z.B.

- Nicht auf geschichteten Holz klettern
- Nicht mit Stöcken rennen
- Nichts in den Mund nehmen
- Keine (toten) Tiere anfassen und absolute Zurückhaltung bei zutraulichen Waldtieren. Nur so kann einer Ansteckung mit Fuchsbandwurm oder Tollwut vorgebeugt werden.
- Wir werfen keinen Abfall weg: Jeder schmeißt seinen Abfall in den Gemeinschaftsmüllbeutel

Wöchentlich werden diese Regeln gemeinsam wiederholt.

Vorteile der Natur:

- Geringes Unfallrisiko durch weniger scharfen Kanten (Möbel sind Hauptunfallrisiko)
- Erlernen eines Unfallvermeidungsverhalten „Kinder lernen hinzufallen“
- Laufen auf holprigen und unebenen Wegen
- Kriechen im weichen Moos
- Hügel hinunter rennen/ rollen
- Schaukeln an Schlingpflanzen
- Schleichen durchs Unterholz

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 19/23

- Über Baumstämme balancieren
- Klettern über Äste und Wurzeln, etc.
- Weniger Erkältung, da der Aufenthalt im Freien sich positiv auf die Gesundheit und das Immunsystem auswirken kann
- Weniger Ansteckungsgefahren, da Kinder sich v.a. im Winter nicht in überheizten Räumen aufhalten

Notfälle in der Natur:

- Der Rettungsdienst besitzt einen genauen Lageplan, so dass Hilfe schnell vor Ort ist. Das geplante Gebiet des Naturkindergartens ist innerhalb eines ausreichend starken Mobilfunknetzes.
- Erste-Hilfe-Ausstattung wird immer mitgeführt und beinhaltet zu dem Notfallzettel aller Kinder (Name, Nr. der Eltern, Allergien etc.)

7. Ausrüstung

Es ist nicht viel Ausrüstung nötig. Die Kinder bringen jeden Tag einen kleinen Rucksack, Trinkflasche und Frühstücksdose mit. Jedes Kind ist für seinen Rucksack selbst verantwortlich, das heißt es trägt ihn auf dem Hin- und Rückweg selbst. Diese stärkt die Eigenverantwortung jedes einzelnen Kindes. Bei der Kleidung ist darauf zu achten, dass sie witterungsgerecht ist und sich die Kinder gut darin bewegen können.

Zudem hat jedes Kind ein großzügiges Fach in der Einrichtung, worin die Eltern die Wechselsachen hineinlegen können.

8. Umsetzung der pädagogischen Arbeit

Maßnahmen zur Umsetzung der pädagogischen Konzeption:

- Regelmäßige wöchentliche Teamsitzungen zur Planung
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche über die Kinder
- Mindestens zwei Mal im Jahr eine Teamsitzung zum entwicklungsstand der einzelnen Kinder
- Reflexion der Erzieher zur täglichen Arbeit
- Übergreifende Themen und Ideen werden regelmäßig im KiGa Team besprochen. Innerhalb des KiGa Teams wird auch regelmäßig über die Aktualität und Umsetzung

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 20/23

der Konzeption gesprochen und ggf. Aktualisierungen oder Änderungen vorgenommen

9. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des AWO Naturkindergartens. Die Eltern werden in Entstehungsprozessen von Projekten, sowie bei Festen/Feiern und Ausflügen mit eingebunden. An wesentlichen Entscheidungen, die Ihr Kind betreffen werden die Eltern beteiligt. Die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder stehen hierbei im Vordergrund. Gegenseitiges Vertrauen und achtsvolles Miteinander ist die Voraussetzung für eine gute Erziehungspartnerschaft, die so dem Kind die Möglichkeit gibt, seine Entwicklung fördernde Lernerfahrungen zu machen. Ein schwieriges Eltern- Erzieherinnen Verhältnis belastet auch die Kinder und somit deren Entwicklung. Vor der Aufnahme des Kindes werden individuelle Gespräche mit den Kindern durchgeführt. Die MitarbeiterInnen informieren sich hierbei über Besonderheiten des Kindes, Schlaf-, Ess-, und Spielgewohnheiten des Kindes, was mag es gerne? Was nicht? So haben Sie die Möglichkeit, sich schon im Vorfeld der Aufnahme ein Bild auf der Sicht der Eltern über das Kind zu machen.

9.1 Voranmeldung und Aufnahme

Für die Voranmeldegespräche wird immer ein Termin vereinbart, damit auch genügend Zeit zur Verfügung steht, Fragen zu beantworten, das Konzept zu erläutern und das Haus zu besichtigen. Bevor die Kinder tatsächlich aufgenommen werden, wird den Eltern bei einem Elternabend die Konzeption erläutert und die Kinder erhalten Schnuppertermine, an denen sie gemeinsam mit den Eltern das Haus und MitarbeiterInnen kennenlernen können. In individuellen Gesprächen wird dann die Eingewöhnung verabredet. Die Eltern können so lange mit dabei bleiben, wie es für die Kinder wichtig ist.

9.2 Elternmitwirkung

Elternmitwirkung ist durch das Gesetz KiBiz geregelt. Jede Gruppe wählt aus ihrer Mitte ein Elternbeiratsmitglied und ein Vertreter. Diese bündeln die Interessen der Eltern der Gruppe und bringen diese in die Ratssitzung der Tageseinrichtung mit ein. Elternmitwirkung ist auch außerhalb der gesetzlichen Vorgaben im AWO Naturkindergarten sehr erwünscht. Eltern teilen ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge mit, die dann nach Möglichkeit umgesetzt werden. Ehrenamtlich können Eltern, Verwandte oder Bekannte mit an Projekten arbeiten oder Feste und Feiern mit planen. Regelmäßige Umfragen zum Betreuungs- und Beratungsbedarf finden statt.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 21/23

9.3 Elternsprechtage und Tür- Angelgespräche

Im Naturkindergarten finden zweimal jährlich für alle Eltern Elternsprechtage statt, bei denen die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes informiert werden (Grundlage: Leuener Entwicklungsbeobachtung, Sismik/ Seldak). Die Eltern haben aber auch jederzeit zwischen durch die Möglichkeit Gesprächstermine zu vereinbaren. Täglich können in Tür- Angelgesprächen kurze Informationen ausgetauscht werden.

9.4 Elternabende

Es finden jährlich wiederkehrende Elternabende zu folgenden Themen statt:

- Vorstellung der Konzeption, Kennenlernabend (pädagogisches Konzept) „Suppenabend“ dort findet die Erklärung zur Wahl des Elternbeirates statt und beim gemeinsamen Essens die anderen Eltern kennenzulernen
- Information zu Schulfähigkeit und das Maxi-Programm
- Sprachförderung
- Verkehrserziehung
- Leuener Entwicklungs- und Beobachtungsmodell
- Themen und Interesse der Eltern

9.5 Elternbegegnungen

Es finden Feste und Feiern statt. Je nach Wunsch kann der Elternbeirat, einen Elternstammtisch arrangieren und einige Eltern können uns bei Ausflügen begleiten.

Zudem bieten wir in einem sechs bis achtwöchigen Wochenrhythmus ein Elterncafé zu verschiedenen Themen an.

10. Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Durch regelmäßige Ermittlung der Betreuungsbedarfe, flexible Veränderungen der Betreuungsbudgets, Übermittagsbetreuung mit täglich frischem und gesunden Mittagessen und Betreuung von Kindern ab drei Jahren werden berufstätige Eltern unterstützt

11. Kooperation mit Grundschulen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 22/23

Grundschulen

Da es uns ein Anliegen ist, das wir uns mit ihrer Wunschgrundschule austauschen können, informieren Sie uns bitte rechtzeitig, welche Grundschule Sie gewählt haben.

Es bestehen folgende Kooperationsformen:

- Informationsaustausch per Telefon oder Besuchstermine
- Gespräche zwischen Lehrern, Eltern und ErzieherInnen nach Wunsch der Eltern
- Gegenseitige Einladungen

12. Kooperation mit anderen Institutionen

Gerne tauschen wir uns auf Wunsch mit dem Jugendamt, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Kinderärzten, Schulen, Praxen für Ergotherapie und Sprachtherapie und Grundschulen aus.

Des Weiteren besteht ein Austausch mit anderen Waldkindergärten, dem Gesundheitsamt, dem Wasserversorgungsamt, der Polizei und der Feuerwehr.

- Information und Beratung
- Unterstützung und Begleitung von Eltern
- Weiterbildung der MitarbeiterInnen

Der Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen wird jährlich überprüft und ggf. fortgeschrieben.

Letzte Überprüfung:

Die MitarbeiterInnen des AWO Naturkindergartens stehen gerne für weiter Erläuterungen zur Verfügung. Interessierte können gerne einen Hospitations- bzw. Gesprächstermin vereinbaren.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	06.02.2019
Steffie Sahlenbeck	Janina Knott	Anna Schlößer	3.0	Tummelkiste 23/23